

## Worauf sollte bei der Zuchttierauswahl geachtet werden?

DR. JÖRG MARTIN

In Mecklenburg-Vorpommern stellt die Schafhaltung ein beachtliches Potential zur Erzeugung qualitativ hochwertiger Mastlämmer und insbesondere zur Landschaftspflege dar. Dabei weist die Rassevielfalt auf ein sehr breites Spektrum hinsichtlich der betriebsorganisatorischen Ausrichtung hin: vom mehr **ideell geprägten Ansatz** bis hin zum **wirtschaftlich bedeutsamen Betriebszweig**.

Allerdings ist für die Schäfer die Erwirtschaftung eines angemessenen Einkommens seit Jahren problematisch. Aus diesem Grunde müssen sie den Problemen der Vermarktung sowie den züchterischen und produktionsorganisatorischen Aspekte des Verfahrens eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Dazu zählt auch die Zuchtwahl der Böcke und Mutterschafe als eine wesentliche Voraussetzung für die Erzeugung marktkonformer Lämmer.

Nicht nur Herdbuchzüchter, sondern auch Herdenschafhalter müssen zur Erhaltung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit ihrer Herde eine Vielzahl von Merkmalen bei der Auswahl der Tiere berücksichtigen. Für ein langes „Schafleben“ sollten dabei Böcke und Mutterschafe vor allem folgende Grundanforderungen erfüllen:

- eine hohe Anpassungsfähigkeit, Vitalität und Fruchtbarkeit sowie ein guter Charakter,
- genügend Rahmen im Interesse eines hohen Futteraufnahmevermögens sowie
- ein tadelloses Fundament mit sauberen Sprunggelenken sowie geschlossenen und festen Klauen.

Um diese Merkmale zu sichern und gezielt zu verbessern, sollte jeder Schafhalter auch ein wenig Herdbuchzüchter sein und der Auswahl seiner Zuchttiere eine angemessene Aufmerksamkeit zu Teil werden lassen.

## Wie suche ich den richtigen Zuchtbock für meine Herde aus?

Für den Leistungsfortschritt einer Schafherde ist die Auswahl der Zuchtböcke von hoher Bedeutung, bestimmen diese doch vor allem in kleinen Beständen wesentlich die Qualität eines Lämmerjahrgangs. Nicht umsonst hat deshalb der alte Züchterspruch:

**„Der Bock ist die halbe Herde!“**

nach wie vor seine Gültigkeit.

### ⇒ **Warum sollten nur geprüfte Böcke eingesetzt werden?**

Lammfleisch marktorientiert zu erzeugen und gleichzeitig die Produktionskosten zu minimieren, muß das Ziel jedes Schäfers sein. Deshalb sollten auch nur leistungsgeprüfte Böcke eingesetzt werden. Dafür gibt es gute Gründe:

- **betriebswirtschaftlich** notwendige Kenntnisse zur Rentabilitätslage des Produktionszweiges „Lämmermast“:  
tägliche Zunahme ↔ Futterverbrauch
- **marktwirtschaftlich** gestiegene Verbraucheransprüche an die Menge und die Qualität des erzeugten Lammfleisches.

Bei der Auswahl und dem Ankauf eines Jungbockes muß jedoch beachtet werden, daß die wirtschaftlich wichtigen Eigenschaften anhand des Pedigrees (und damit seiner Ahnen) sowie seiner Eigenleistung (Wachstum, Futterverwertung, Exterieur) nur vorgeschätzt sind. Ob er tatsächlich diese „Vorschusslorbeeren“ verdient, läßt sich erst beurteilen, wenn der erste Lämmerjahrgang vermarktet wird. Eigentlich müßte man sogar warten, bis die ersten Töchter Lämmer aufgezogen haben. Erst dann sind die vererbten Leistungen hinsichtlich der Wachs-

tumskapazität und -intensität, der Bemuskelung, der Korrektheit des Fundaments sowie der Aufzucht- und Säugeleistung der Töchter objektiv zu beurteilen. Deshalb berechnet sich letztendlich der wirtschaftliche Wert des eingesetzten Bockes auch nach folgender Formel:

$$\text{Wert des Bockes} = \text{genetische Überlegenheit der Nachkommen} \times \text{Anzahl aufgezogene Lämmer.}$$

Aus diesem Grunde sollten die Zeiten, dass Böcke direkt aus Mastbeständen (ohne gesicherte und fundierte Leistungsprüfung!) in Mutterschafherden gestellt werden, der Vergangenheit angehören.

#### ⇒ **Worauf ist bei der Auswahl der Böcke zu achten?**

Für die gezielte Auswahl von Zuchtböcken steht den Schäfern eine Vielzahl von Informationen zur Verfügung, um einen zu seiner Mutterschafherde passenden Bock zu finden:

- Abstammung (wichtig zur Vermeidung zu enger Verwandtschafts- bzw. unkontrollierter Inzucht!) sowie
- Ergebnisse der Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung des Tieres selbst und seiner Vorfahren bzw. Verwandten.

Entscheidend ist jedoch, dass vor allem auf ein gesundes Gleichgewicht zwischen den ermittelten Ergebnissen der Leistungsprüfung/Zuchtwertschätzung und dem Exterieur geachtet wird! Schließlich gilt auch für die Zuchtböcke der Grundsatz

#### **Zuchtwert vergeht – Typ besteht!**

Bezüglich des Exterieurs sind dabei folgende Merkmale von besonderer Bedeutung, wobei beachtet werden muss, dass die Bewollung Exterieurmängel überdecken kann:

- **Typ** ... phänotypischer Gesamteindruck der Tiere, der sich aus der Harmonie des Körperbaus und einem anatomisch einwandfreien Knochenbau ableitet
- **Bemuskelung** ... der Bock muss ein ausgesprochen männliches Gepräge tragen!  
... Ausprägung der Körperform, vor allem der fleischreichen Partien (Keule, Rücken und Schulter)  
... bedeutet Fleisch (entscheidendes Verkaufsziel!)  
→ Beachten: Verfettung kann nicht vorhandene Muskelfülle vortäuschen, deshalb immer die Kondition der Tiere berücksichtigen (*Zuchtkondition* ↔ *Schaukondition*)
- **Fundament** ... Hilfsmittel zur frühzeitigen Erkennung körperlicher Mängel  
... vor allem auf die Gliedmaßen- und Klauengesundheit achten, denn das „schönste“ und leistungsstärkste Tier ist nutzlos, wenn es nicht marschieren und sicher decken kann
- **Biss** ... Abweichungen (verkürzter bzw. verlängerter Unterkiefer) sind oftmals auf genetische Defekte (z.B. als Folge von unkontrollierter Inzucht) zurückzuführen

Allerdings darf bei der Bockauswahl anhand der Beurteilung des Exterieurs keine Fehlersuche betrieben werden, sondern das vordergründige Ziel muss sein, die Eignung des Tieres für den vorgesehenen Verwendungszweck als Deckbock in der Herde festzustellen. Deshalb ist die Beantwortung der Frage entscheidend:

**„Passt der Bock zu meinen Mutterschafen?“**

#### ⇒ **Beste Böcke auf Auktionen erhältlich!**

Obwohl im deutschen Zuchtviehmarkt der Schwerpunkt im Ab-Hof-Verkauf liegt, lohnt es sich, einen gekörten Bock auf einer Auktion zu erwerben. Schließlich bestehen dort ein harter Wettbewerb zwischen den aufgetriebenen Tieren und damit ein objektiver Leistungsvergleich, wie er für die Käufer beim Kauf direkt aus dem Züchterstall in dieser Breite und Viel-

falt nicht gegeben ist. Zudem bietet der Kauf von Jungböcken auf Auktionen noch weitere Vorteile:

- Das Angebot und die Nachfrage regulieren einen angemessenen Marktpreis.
- Es werden nur streng vorselektierte leistungsstarke Jungböcke zum Auftrieb auf der Auktion zugelassen.
- Es werden nur gesunde, amtstierärztlich „geprüfte“ Tiere angeboten.
- Die Böcke sind fähig (eine unverzichtbare Sicherheitsanforderung!).
- Ein objektives Richten (Einstufung und Rangierung) der aufgetriebenen Tiere ist eine wichtige Entscheidungshilfe für den Käufer.



**Abbildung 1: Auktion – Entscheidungshilfe durch objektiven Leistungsvergleich!**  
(Foto Martin)

### **Was muss ich bei der Reproduktion meiner Mutterschafherde beachten?**

Die Grundlage einer wirtschaftlichen Schafhaltung wird in der Aufzuchtphase der Jungschafe gelegt. Nur optimal aufgezogene und damit an die betrieblichen Bedingungen bestens angepasste Mutterschafe sind aufgrund ihrer Kondition und Konstitution die Gewähr für

- die Geburt vitaler und widerstandsfähiger Lämmer sowie
- die „Bereitstellung“ eines wertvollen Kolostrums infolge ihres immunologischen Reaktionsvermögens.

Deshalb ist ein „ausgefeiltes“ Reproduktionsmanagement unerlässlich. Dabei sollte es selbstverständlich sein, gute Muttertiere so lange wie möglich zur Zucht zu nutzen. Daher ist es auch züchterisch eigentlich falsch, rein schematisch das Merzen nach dem Geburtsjahrgang der Muttern vorzunehmen, da u.U. konstitutionsstarke und damit züchterisch besonders wertvolle Tiere frühzeitig von der Zucht ausgeschlossen werden.

In der Aufzuchtperiode ist vor allem auf eine bedarfsgerechte Energie- und Nährstoffversorgung der Tiere zu achten, da nur bei „gleichmäßigem“ Wachstum eine gesunde Entwicklung der inneren Organe, des Knochengerüsts und der Muskulatur gegeben ist. Dabei ist die Fütterungsintensität so zu wählen, dass die Tiere bis zur ersten Zuchtbenutzung ca. 75 % des rassetypischen Gewichts der ausgewachsenen Mutterschafe erreichen, die Zuchttauglichkeit aber nicht durch eine frühzeitige vermehrte Fetteinlagerung in der Jugendentwicklung

gemindert wird. Zudem sollten die Zutreter vor der Bedeckung gewogen werden, um eine Belegung unterentwickelter Jungtiere zu vermeiden, da dies zu

- einem erhöhten Schwer- und Todgeburtenrisiko,
- einer Geburt untergewichtiger und lebensschwacher Lämmer sowie
- einer ungenügenden Kolostrumqualität (Gammaglobulinarmut) aufgrund der schlechteren Konstitution dieser Tiere

führen kann.

⇒ **Wie suche ich die weibliche Nachzucht aus?**

Die Auswahl weiblicher Zuchtlämmer ist für die Entwicklung der Herde von hoher Bedeutung und muss daher genauso sorgsam erfolgen wie die Bockauswahl. Deshalb gilt grundsätzlich auch für den Herdenschaftalter:

Nur wer genau beobachtet, Kontrollwägungen durchführt und die gewonnenen Daten exakt aufzeichnet und auswertet, wird wirtschaftlichen Erfolg haben und diesen durch gezielte Selektion auf lange Sicht sichern können!

Auf folgende Auswahlkriterien sollte dabei bei der weiblichen Nachzucht besonders geachtet werden:

- **Gewichtsentwicklung** ... Geburtstyp beachten!
- **Exterieur** ... Typ, Bemuskelung, Skelett, Biss
- **Muttereigenschaften** ... Langlebigkeit, Robustheit, Marschfähigkeit
- ... Fruchtbarkeit
- ... Aufzucht- und Säugeleistung
- ... Euterqualität (insbesondere Ausbildung der Striche)
- ... Mütterlichkeit (d.h. Verhalten gegenüber den Lämmern von der Ablammung bis zum Absetzen)
- Beachten: Muttertiere prägen Verhalten der Lämmer

Die Mütterlichkeit kann relativ einfach geprüft werden, in dem sich einem neugeborenen Lamm eine dem Muttertier wenig vertraute Person nähert. Aus der Reaktion des Mutterschafs lässt sich auf die Mütterlichkeit schließen (Tabelle 1).

**Tabelle 1: Wie kann ich die Mütterlichkeit beurteilen?**

Mütterlichkeit	Reaktion auf die Annäherung an die Lämmer
sehr gut	Mutterschaf reagiert mit Drohgebärden und Stampfen
gut	Mutterschaf bleibt bei den Lämmern
ausreichend	Mutterschaf entfernt sich von den Lämmern, kommt aber zurück

Aber auch der Schäfer kann im täglichen Umgang mit seinen Schafen die unterschiedlichen Muttereigenschaften einschätzen. Er muss sie nur entsprechend dokumentieren.



**Abbildung 2: Fruchtbare Mutterschafe – Grundlage wirtschaftlicher Schafhaltung**  
(Foto Hager)

### **Ausblick**

Die Schafhaltung ist eine arbeits- und kostenextensive, sich selbst reproduzierende Form der Tierhaltung mit geringer Flächenproduktivität. Sie weist im technologischen und organisatorischen Bereich sowie in den Leistungsanforderungen spezifische Besonderheiten auf, die bei betrieblichen Entscheidungen beachtet werden müssen.

Dabei muss die Auswahl der Zuchtböcke und der für die Nachzucht vorgesehenen weiblichen Lämmer den differenzierten Leistungsanforderungen an Mutterschafen und Mastlämmern Rechnung tragen:

- Mutterschafe           Frühreife, Fruchtbarkeit, Mütterlichkeit
- Mastlämmer           tägliche Zunahmen, Ausschächtung, Fleischigkeit

Während bei der Auswahl der Böcke vor allem auf ein gesundes Gleichgewicht zwischen den ermittelten Ergebnissen der Leistungsprüfung/Zuchtwertschätzung auf Fleischleistung und dem Exterieur (Typ, Bemuskelung, Skelett, Biss) zu achten ist, sind bei der Auswahl der weiblichen Nachzucht neben einer rassetypischen Entwicklung bis zur Erstzulassung vor allem die Eigenschaften der Mutter (Fruchtbarkeit, Mütterlichkeit) von entscheidender Bedeutung.